

# BAG K+R

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT  
KIRCHE & RECHTSEXTREMISMUS

HANDREICHUNG # 4

5 FRAGEN ZUM

Anti-  
muslimischen  
Rassismus

[www.bagkr.de](http://www.bagkr.de)



## Wie definiert und äußert sich antimuslimischer Rassismus?

Der Begriff ist Teil einer komplexen wissenschaftlichen Debatte. Häufig verwandte Begriffe sind auch *Islamophobie*, *Islamfeindlichkeit* oder *Feindschaft gegenüber Muslim\_innen*.

*Antimuslimischer Rassismus* ist eine Form von Rassismus, die sich gegen Muslime richtet bzw. gegen Menschen, die von außen als Muslime identifiziert werden. Dies geschieht unabhängig davon, ob sie gläubig sind, in welcher Form sie ihren Glauben leben oder ob sie überhaupt muslimisch sind. Rassismus ist ein starkes Wort, das in Deutschland oftmals ausschließlich mit rechter Propaganda assoziiert wird. Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit. Rassismus ist auch in der Mitte der Gesellschaft verbreitet und tritt häufig im Alltag auf. Rassismus bedeutet, dass einer (ethnischen, nationalen, kulturellen oder religiösen) Gruppe bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, die sich von den Eigenschaften der eigenen Gruppe unterscheiden. Diese Eigenschaften werden als, mehr oder weniger, unabänderlich gesehen und sie werden, meist negativ, bewertet. Die rassistische Konstruktion geht oftmals mit einer Asymmetrie der Macht einher, die zwischen der Mehrheitsgesellschaft und Minderheiten besteht. Der Begriff des *antimuslimischen Rassismus* soll verdeutlichen, dass es sich um einen Prozess der Ausgrenzung und Abwertung von Muslimen handelt, der von den ausgrenzenden Menschen ausgeht und nicht in der Religion begründet ist.

In der Logik des *antimuslimischen Rassismus* wird der Islam nicht als ein Teil sondern als ein Gegenentwurf zu unserer Gesellschaft angesehen. Fundamentalist\_innen, die es in jeder Religionsgemeinschaft gibt, werden als Ver-

treter\_innen des Islam verstanden, obwohl sie nur eine Minderheit ausmachen.

Ein weiteres großes Problem ist die Verbindung von nationalen Identitäten mit religiösen Identitätszuschreibungen: Türk\_in oder Araber\_in wird in Deutschland fast immer synonym mit Muslim\_in benutzt. Hieraus entsteht für ein Individuum eine von der Mehrheitsgesellschaft bestimmte Identität, die er\_sie nicht mehr ablehnen kann – in der Wissenschaft wird dies als rassistische Konstruktion angesehen.

Die Begriffe *Islamfeindschaft* und *Islamophobie* greifen zu kurz, da die Abwertung und Ausgrenzung sich nicht nur auf die Religion, sondern v.a. auch auf die Menschen bezieht. „*Feindschaft gegenüber Muslimen*“ vernachlässigt, dass es nicht nur um Ablehnung und Feindschaft geht, sondern um eine rassistische Konstruktion und Ausgrenzung.<sup>1</sup>

Um von der sehr theoretisch geführten Debatte in Bezug auf den antimuslimischen Rassismus wegzukommen, lohnt sich ein Blick in den Koran. Dieser verhält sich ähnlich wie die Bibel: Es gibt Textstellen, die als Rechtfertigung von Gewalt dienen können und entgegen gesetzte Stellen, die Gewalt verurteilen. Wichtig bleibt in jeder Religion, die jeweilige heilige Schrift unter Berücksichtigung des Kontextes sinnvoll zu interpretieren.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Shooman, Yasemin: *Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz.*

<sup>2</sup> DGB Jugend: *Blickpunkt antimuslimischer Rassismus.*

### **Antimuslimischer Rassismus äußert sich in vielfältiger Form:**

Fast 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind der Auffassung, dass Muslim\_innen nicht die gleichen Rechte eingeräumt werden sollten wie Herkunftsdeutschen.<sup>3</sup> 41,6 Prozent stimmten der Aussage zu, „es gibt zu viele Muslime in Deutschland“.<sup>4</sup>

|| Die Thesen Thilo Sarrazins in seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ sind eine Aneinanderreihung antimuslimischer rassistischer Klischees (Bedrohung Deutschlands durch Kinderreichtum, Rückständigkeit von Musliminnen, Ablehnung von Bildung, Verslossenheit gegenüber der Aufnahmegesellschaft, Ausnutzung des Sozialstaates etc.). Die Thesen fanden großen Widerhall in der Bevölkerung, wurden aber weitestgehend wissenschaftlich widerlegt.<sup>5</sup> Selbst der UN-Antirassismusausschuss hat festgestellt, dass die Thesen Sarrazins als rassistisch einzustufen sind.<sup>6</sup>

|| „Maria statt Scharia“ schrien tausende Plakate der NPD im Bundestagswahlkampf 2013 von den Laternenmasten.

|| Muslimische Frauen werden als rückständig und unemanzipiert gesehen, das Kopftuch gilt als patriarchalische Unterdrückung, ohne muslimische Frauen zu fragen, was sie selbst mit dem Kopftuch verbinden. In einer repräsentativen Studie stimmten 2011 über 75% der These zu: „Die muslimischen Ansichten über Frauen widersprechen unseren Werten“.<sup>7</sup>

|| Immer wieder gibt es Bewegungen, die mit Unterstützung aus der Mitte der Gesellschaft gegen Moscheebauten hetzen. Das populärste Beispiel der letzten Jahre ist der Widerstand gegen den Moscheebau in Köln-Ehrenfeld. Aktuell gibt es eine ähnliche Entwicklung in Leipzig-Gohlis. Die Begründungen sind überall dieselben: Der Islam gehöre nicht zu Deutschland, die Moschee zerstöre das Stadtbild, Angst vor Überfremdung und vor Fundamentalist\_innen. Eine differenzierte Auseinandersetzung mit der jeweiligen Religionsgemeinschaft findet nicht statt.

|| Auf immer mehr Internetseiten, in Blogs und in Leserkommentaren wird pauschalisierend und verletzend gegen Muslime gehetzt.<sup>8</sup>

|| Die Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) ermordet planmäßig und gezielt Menschen mit Migrationshintergrund, fast alle Opfer der Mordserie waren türkischstämmige Muslime. Nach dem neunten Mord im Jahr 2006 erhielt eine islamische Gemeinde in Hamburg einen Brief, in dem es wortwörtlich hieß: „Türken-Hasser sind wir alle. Ihr habt Euch hier eingeschlichen und bleibt Multikulti und Verbrecher. Es ist doch gut, dass einer mal ein paar Türken abknallt. Ich habe mich darüber gefreut.“ Die Gemeinde übergab den Brief der Polizei, diese ging jedoch einem rechtsextremistischen Motiv nicht nach.<sup>9</sup>

|| Die 32-jährige Ägypterin Marwa El-Sherbini wird auf einem Dresdner Spielplatz von einem Mann heftig mit antimuslimischen rassistischen Aussagen beschimpft. Die junge Frau beweist Zivilcourage und zeigt ihn bei der Polizei an. Als sie in dieser Sache vor Gericht als Zeugin aussagt, ersticht der fanatisierte Rechtsextremist die schwangere Frau. Hereinstürmende Sicherheitskräfte schießen in der unübersichtlichen Situation statt auf den Täter auf den Ehemann, der schützend eingreifen wollte. Deutsche Medien bringen darüber zunächst nur eine kleine Randnotiz.

<sup>3</sup> Decker, Oliver/ Kiess, Johannes/ Brähler, Elmar: *Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012*, Bonn 2012, S. 86-101.

<sup>4</sup> Zick, Andreas/ Küpper, Beate/ Hövermann, Andreas: *Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung*, Berlin 2011, S. 70-72

<sup>5</sup> Naika Foroutan: *Sarrazins Thesen auf dem Prüfstand*; Berlin 2010.

<sup>6</sup> Veröffentlicht unter: <http://www2.ohchr.org/English/bodies/cerd/docs/CERD-C-82-D-48-2010-English.pdf> (zuletzt abgerufen 01.11.2013).

<sup>7</sup> Zick, Andreas/ Küpper, Beate/ Hövermann, Andreas: *Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung*, Berlin 2011, S. 70-72.

<sup>8</sup> Die bekannteste Seite ist: [www.pi-news.net](http://www.pi-news.net): Ein Hetzportal zur Sammlung und tendenziösen Kommentierung negativer Nachrichten über den Islam aus aller Welt.

<sup>9</sup> <http://www.tagesschau.de/inland/gauck-nsu-opfer-angehoerige100.html> (abgerufen am 05.11.2013).

Antimuslimischer Rassismus hat viele Gesichter. Die mörderische Gewalt bricht nicht unvermittelt herein. Sie ist lediglich die Spitze des sprichwörtlichen Eisberges, der aus vielen kleinen alltäglichen Vorurteilen und gesammelten Hasspartikeln aufgebaut wurde. Wenn von diesem Eisberg aber bereits so viel sichtbar ist, wird es höchste Zeit, etwas für den Schmelzprozess zu tun.



**Abgrenzung:**

### **Was unterscheidet antimuslimischen Rassismus von der Kritik am fundamentalistischen Islam?**

Jede Religion hat Mitglieder, deren Verhalten und Einstellungen berechtigten Anlass zur Kritik geben. Das gilt umso mehr, je größer die Religionsgemeinschaft ist, je länger sie Bestand hat und je mehr sie mit politischer Macht verquickt war oder ist. Ebenso wie das Christentum hat auch der Islam in seiner Geschichte und Gegenwart Phasen und Orte, in denen z.B. Gewalt gegen Andersdenkende mit Verweis auf religiöse Werte gerechtfertigt wurde. Kritik an solchen Inanspruchnahmen der Religion ist vom Standpunkt der Menschenwürde aus nicht nur erlaubt, sondern zwingend geboten. Insofern ist auch Kritik an der Rechtfertigung problematischer Verhaltensweisen mit religionsrechtlichen Bestimmungen aus dem Islam berechtigt und notwendig. Sachbezogene Kritik bezieht sich auf benennbare Vorgänge und Personen. Sie vermeidet dabei Pauschalierungen. Sie problematisiert entsprechende Aspekte der Religionsinterpretation, benutzt dies aber nicht zur Diffamierung und Stigmatisierung aller Gläubigen. Kritik an allen Muslimen auf der Welt – weit mehr als eine Milliarde Menschen – kann niemals zutreffend sein.

<sup>10</sup> Shooman, Yasemin: *Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz.*

Islamhasser\_innen nennen ihre Propaganda auch „Islamkritik“ und versuchen diese als seriös und angemessen darzustellen. Allein die Feststellung, dass es kein Pendant zu dieser Wortschöpfung gibt, zeigt die Perfidität ihrer Strategie. Oder haben Sie schon einmal etwas von „Christentumskritik“ gehört? <sup>10</sup>

**Leitfragen zur Unterscheidung können sein:**

- || Unterscheidet die Kritik zwischen Person und Sache?
- || Ist die Kritik zielgerichtet und um genaue Beschreibung des Problems bemüht? Oder verallgemeinert sie und benutzt ein Problem oder eine Glaubensdifferenz lediglich, um unüberbrückbare Andersartigkeit zu behaupten?
- || Dient die Fokussierung auf die extremistischen Ausprägungen einer Religionsgemeinschaft auch der Aufwertung der eigenen Religion, Gruppe oder Person?

Etwas völlig Anderes bedeutet theologische Kritik an spezifischen Aussagen einer Religion vom Standpunkt einer anderen Religion. Das Christentum vertritt z.B. im Blick auf die Trinität und die Gottessohnschaft von Jesus andere Aussagen als der Koran. Eine solche theologische Auseinandersetzung ist fundamentaler Bestandteil des interreligiösen Gesprächs. Sie darf nicht als Islamfeindschaft fehlinterpretiert werden.



**Akteure:**

### **Welche Gruppierungen propagieren offen antimuslimischen Rassismus?**

Im Folgenden führen wir die in Deutschland bekanntesten Gruppierungen auf, die offen antimuslimischen Rassismus propagieren:

- || Islamfeindliche Propaganda gehört zum Standardrepertoire **rechtsextremer Parteien** und deren Umfeld. So gibt die

NPD ihren rassistischen Kampagnen zunehmend einen antimuslimischen Akzent. Der dem „Deutsche Stimme Verlag“ angeschlossene Versand ergänzte beispielsweise seine „Odin statt Jesus“ T-Shirts und Aufkleber um „Odin statt Allah“.

II **Rechtspopulistische Parteien** haben den antimuslimischen Rassismus zu ihrem Spezialgebiet gemacht. Insbesondere die „Pro“-Bewegung („Pro Köln“, „Pro Deutschland“ etc.) agiert nicht nur bei Moscheebaukonflikten mit islamfeindlichen Ressentiments, sondern es ist der Hauptinhalt des eigenen Wahlkampfes und der Öffentlichkeitsarbeit. Ähnliches ist zur Partei „Die Freiheit“ zu sagen.

II Ein wichtiges Aktionsfeld ist das **Internet** geworden. An vielen virtuellen Stammtischen werden Meinungen gebildet und gefestigt. Etliche Websites koordinieren und befeuern die Debatte mit immer neuen Beiträgen. Aus der Masse <sup>11</sup> treten hervor:

**Politically Incorrect** ([www.pi-news.net](http://www.pi-news.net)): Ein Hetzportal zur Sammlung und tendenziösen Kommentierung negativer Nachrichten über den Islam aus aller Welt.

II **Reconquista Europa** (früher „Die grüne Pest“): Diskussionsplattform mit zahlreichen Unterforen zu islamkritischen Themen.

II Das „**Projekt Nürnberg 2.0 Deutschland**“ behauptet, der Widerstand gegen die beschworene „Islamisierung Europas“ sei heute so nötig wie seinerzeit gegen den Nationalsozialismus. Es publiziert einen Internetpranger mit Steckbriefen von Politiker\_innen, Wissenschaftler\_innen, Kirchenvertreter\_innen etc., die sich nach Meinung der Autor\_innen nicht scharf genug gegen den Islam äußerten. Damit soll ein Tribunal analog der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse vorbereitet werden – nur jetzt von Richtern mit der Gesinnung der damals Verurteilten... ([www.artikel20.com](http://www.artikel20.com), [wiki.artikel20.com](http://wiki.artikel20.com)).

<sup>11</sup> Weitere Webseiten und Blogs: [buergerbewegung-pax-europa.de](http://buergerbewegung-pax-europa.de); [zukunftskinder.org](http://zukunftskinder.org); [deusvult.info](http://deusvult.info); [kybeline.com](http://kybeline.com); [50pf.wordpress.com](http://50pf.wordpress.com); [akteuropa.wordpress.com](http://akteuropa.wordpress.com) u.v.a.m.



## Handlungsmöglichkeiten: Wie kann antimuslimischem Rassismus entgegengetreten werden?

Christ\_innen können sich bewusst machen, dass die religiösen Unterschiede zwischen Christentum und Islam oft für andere Zwecke instrumentalisiert werden und das rassistische Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft beginnen. Die häufig gebrauchte Formel der mit „dem Islam unvereinbaren christlich-abendländischen Werte“ wie Menschenwürde und Menschenrechte, Gleichberechtigung der Frau usw. übersieht, dass deren Durchsetzung in Europa erst sehr spät und oft gegen die christlichen Kirchen gelang. Darüber hinaus wird die Annahme der Unvereinbarkeit der christlich-abendländischen und der muslimischen Werte selten überprüft, sondern pauschal angenommen, ohne Kontakt zu Muslim\_innen aufzunehmen und sie nach ihrer Einschätzung zu befragen.

Die pauschale Zurückweisung des Islam entsteht, so Wolfgang Benz, aus Unkenntnis oder aus „böswilligen Behauptungen“. Um Pauschalurteile zu vermeiden, sollte man sich mit dem Islam und Muslim\_innen auf seriöse Weise beschäftigen. Der Theologe und Menschenrechtler Heiner Bielefeldt plädiert dafür, die weithin existierenden Vorbehalte und Befürchtungen gegenüber dem Islam sorgfältig auf ihren möglichen Sachgehalt zu prüfen, stereotype Darstellungen und Erklärungen zu überwinden und Diffamierungen klar entgegen zu treten.

### Grundsätzliche Handlungsmuster sollten sein:

II Verzicht auf unangemessene Zuschreibungen, vor allem dann, wenn sie einseitig bei kulturellen oder religiösen Faktoren ansetzen.

II Überwindung der Vorstellung von einem statischen zeitlosen „Wesen“ des Islam. Der Islam ist so vielgestaltig

und mit verschiedenen Kulturen und Denkhorizonten verknüpft, er hat sich schon so oft verändert, dass einfache generalisierende Festlegungen immer falsch sind.

■ Engagement für Verständigung und Austausch in den Bereichen, die wir beeinflussen können. Jeder lange Weg besteht aus vielen kleinen Schritten.

Es gibt zum interreligiösen Dialog keine ernsthafte Alternative. Christ\_innen sollten alles daran setzen, den Dialog auf Nachbarschaftsebenen, auf institutioneller und auf politischer Ebene zu führen. Wer diesen Dialog auf Augenhöhe beginnt wird erstaunt sein, wie interessiert Muslim\_innen hieran sind und wie bereichernd ein christlich-muslimischer Dialog sein kann.



## Was können Sie praktisch tun?

■ Eignen Sie sich eigene **Kenntnisse** über den Islam an. Vergleichen Sie Korantexte mit der biblischen Überlieferung und entdecken Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Nutzen Sie dazu unsere Literaturempfehlungen.

■ Setzen Sie sich in Ihren kirchlichen Einrichtungen, in der Schule Ihrer Kinder und an Ihrem Arbeitsplatz für **interkulturelle und interreligiöse Angebote** ein.

■ Begreifen Sie Vielfalt und Diversität als Chance und sehen Sie in jedem Menschen ein Ebenbild Gottes, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religion. Bauen Sie vor Ort tragfähige Beziehungen zwischen Kirchengemeinden und Moscheegemeinden auf und pflegen Sie diese:

■ Organisieren Sie **gemeinsame Friedensgebete** für die Gemeinden. Treffen Sie sich zum Gespräch über Texte in der Bibel und im Koran.

■ Nutzen Sie den **Tag der Offenen Moschee**, der regelmäßig am 3. Oktober stattfindet für Begegnung und gemeinsame Projektarbeit.

■ Engagieren Sie sich vor Ort in der **Interkulturellen Woche**, die regelmäßig Ende September stattfindet. <http://www.interkulturellewoche.de/>

■ Schließen Sie regelmäßig Muslime mit in Ihre Gebete ein.

■ Nutzen Sie bei Beratungsbedarf die Angebote der **Antidiskriminierungsberatungsstellen**.

■ Schreiten Sie bei offenen Äußerungen von antimuslimischem Rassismus in Ihrem Umfeld ein. Die **Theorie der Schweigespirale** besagt, dass Personen sich vehementer zu Wort melden, je mehr sie glauben die Mehrheitsmeinung zu vertreten.

### weiterführende Literatur:

- Ammann, Ludwig (2007): Was stimmt? Islam. Die wichtigsten Antworten, Freiburg.
- Bade, Klaus J. (2013): Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, „Islamkritik“ und Terror in der Einwanderungsgesellschaft, Schwalbach/Ts.
- Bobzin, Hartmut (2007): Der Koran: eine Einführung, München.
- Bobzin, Hartmut (2011): Mohammed, 4. durchges. Auflage, München.
- Bobzin, Hartmut (2012): Der Koran neu übertragen, München.
- Bundschuh, Stephan (Hg.) (2012): Islamfeindlichkeit; Aspekte, Stimmen, Gegenstimmen. IDA e.V., Düsseldorf.
- Brähler, Elmar/ Decker, Oliver/ Kiess, Johannes: Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012, Bonn 2012
- Eißler, Friedmann (2013): Stichwort: Islamkritik und Islamfeindlichkeit, Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Nr. 7, S. 275-279.
- Falaturi, Abdoldjavad/ Tworuschka, Udo (1992): Der Islam im Unterricht. Beiträge zur interkulturellen Erziehung in Europa, Braunschweig.
- Foroutan, Naika (2012): Muslimbilder in Deutschland, Wahrnehmungen und Ausgrenzungen in der Integrationsdebatte. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Friedrich, Sebastian (2011): Rassismus in der Leistungsgesellschaft, Analysen und kritische Perspektiven zu den rassistischen Normalisierungsprozessen der „Sarrazin-Debatte“.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) (2012): Deutsche Zustände, Folge 10.

- Katholisches Bibelwerk (2000): Der Koran und die Bibel: Die Ursprünge des Islam - die Geschichte einer heiligen Schrift, Welt und Umwelt der Bibel.
- Neuwirth, Angelika (2010): Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang, Verlag Der Weltreligionen.
- Schneiders, Thorsten Gerald (Hg.) (2009): Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen.
- Schneiders, Thorsten Gerald (Hg.) (2010): Islamverherrlichung. Wenn die Kritik zum Tabu wird.
- Schule ohne Rassismus (2008): Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus. Lifestyle, Medien, Musik ([www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org)).
- Schulz, Doris/ Siedler, Dirk Chr. (Hg.) (2011): Es geht doch! Erfahrungen - Projekte - Ideen aus christlich-islamischen Begegnungen in der Evangelischen Kirche im Rheinland, Rheinbach.
- Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. (Hg.) (2003): Islam verstehen, Ammerland ([www.studienkreis.org](http://www.studienkreis.org)).
- Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche/ Kirchenamt der EKD (Hg.) (2011): Was jeder vom Islam wissen muss, Gütersloh, vollst. überarb. Neuausgabe.
- Ökumenische Centrale (2006): Weißt du wer ich bin? Das Projekt der drei großen Religionen für friedliches Zusammenleben in Deutschland ([www.weissduwerichbin.de](http://www.weissduwerichbin.de)).
- Wimmer, Stefan Jakob/ Leimgruber, Stephan (2005): Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich. Kath. Bibelwerk, Stuttgart.
- Zentrum für Mission und Ökumene – Evangelische Kirche im Norden (2013): Gute Nachbarschaft leben. Informationen und Beispiele zur Förderung des christlich-islamischen Dialogs in der Nordkirche, Neumünster.

## verwendete Quellen

- Benz, Wolfgang (2012): Die Feinde aus dem Morgenland. Wie die Angst vor den Muslimen unsere Demokratie gefährdet, München.
- Brähler, Elmar/ Decker, Oliver/ Kiess, Johannes: Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012, Bonn 2012.
- Bielefeldt, Heiner (2009): Das Islambild in Deutschland, Zum öffentlichen Umgang mit der Angst vor dem Islam. Deutsches Institut für Menschenrechte, online abrufbar: [http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx\\_commerce/essay\\_no\\_7\\_das\\_islambild\\_in\\_deutschland.pdf](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx_commerce/essay_no_7_das_islambild_in_deutschland.pdf) (aufgesucht am 15. Oktober 2013).
- Naika Foroutan: Sarrazins Thesen auf dem Prüfstand; Berlin 2010.
- DGB-Jugend (2012): Blickpunkt. Antimuslimischer Rassismus, abrufbar unter: <http://west.dgb.de/themen/++co++ef893422-396d-11e2-8ae3-00188b4dc422> (aufgesucht am 27. Oktober 2013).
- Shooman, Yasemin (2011): Islamophobie, antimuslimischer Rassismus oder Muslimfeindlichkeit? Ein Kommentar zu der Begriffsdebatte der Deutschen Islam Konferenz, abrufbar unter; [www.migration-boell.de/web/integration/47\\_2956.asp](http://www.migration-boell.de/web/integration/47_2956.asp) (aufgesucht am 25. Oktober 2013).
- Zick, Andreas/ Küpper, Beate/ Hövermann, Andreas (2011): Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung, Berlin.

# Handreichungen

## der Bundesarbeitsgemeinschaft

## Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)

Mit den Handreichungen bietet die BAG K+R eine Informationsreihe im Flyer-Format an. Damit wollen wir die Auseinandersetzung mit rechtsextremen Einstellungen in Kirchen und in der Gesellschaft vor dem Hintergrund eines menschenfreundlichen biblischen Menschenbildes fördern. In den drei voran gegangenen BAG K+R Handreichungen gehen wir auf Antisemitismus, Rassismus und Feindlichkeit gegenüber Homosexuellen ein, Einstellungen, die wir auch in christlichen Gemeinden antreffen. Diese sozialen Vorurteile werden in der gängigen Wissenschaft und Praxis als gesellschaftliches Syndrom verstanden, das als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) bezeichnet wird. Der vierte BAG K+R Informationsflyer will in das Thema antimuslimischer Rassismus einführen und Handlungsmöglichkeiten für kirchliche Arbeitsfelder aufzeigen.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Webseite:

[www.bagkr.de](http://www.bagkr.de)